

Inhalt

Mit Krisenintervention Familientrennung vermeiden	11
Abkürzungen	13
1. „Families First“ oder „Homebuilding“	15
Die amerikanischen Originale und ihre Verbreitung in Europa	16
Standardeinwände gegen FiM	17
Professionelle Aufgaben der Sozialen Arbeit	19
2. Wie aus „Families First“ „Familie im Mittelpunkt“ (FiM) wurde	23
Der Weg von „Families First“ nach Deutschland	24
3. Das „Familie im Mittelpunkt“-Programm: Charakteristika und Elemente	27
Was soll erreicht werden?	28
Wertvorstellungen	29
Handlungsrahmen: „FiM-Kriterien“	38
4. Theoretische und konzeptionelle Grundlagen	49
Aufgeschlossen – ohne Skepsis und Misstrauen	50
Social Attachment Theory: Von der sozialen Zugehörigkeit	53
Der systemtheoretische Blick auf die Familie	56
Krisentheorie und Krisenintervention	60
Das sozialräumliche Konzept, das therapeutische Missverständnis und die Domäne Sozialer Arbeit	69
Verhaltenstherapie	72
Die Rational Emotive Therapy	74

Inhalt

Die personenzentrierte Gesprächsführung	83
Stärkenansatz und Empowerment	84
Das Kompetenzmodell	87
Die Familien- und Environment-Aktivierung	94
5. Übernahme und Engaging	101
Wie arbeitet „Familie im Mittelpunkt“?	102
Die Rolle des/der Familienarbeiters/in	103
Die Übernahme einer Familie	113
Familienarbeiter(innen) im Engaging-Prozess	124
6. Konfliktdämpfung und Stärken-Assessment	135
Konfliktsituationen beruhigen	136
Stärken der Familien herausarbeiten	140
7. Ziele setzen, planen und durchführen	147
Der Auftrag: Familien umwerben	148
Wünsche erkennen – Ziele planen	148
Dokumentation der ersten Phase	155
Realisieren und erneutes Planen	160
Arbeitstechniken	164
Beispiel: Familie Barbara F.	169
Perspektiven	173
8. Beendigung und Evaluation	175
Situationsgerecht abschließen	176
Beurteilung und Bewertung	184
Begleitforschungsdesign für FiM-Projekte	185
Feedback der Ergebnisse	193
9. Qualitätsmanagement und Organisation	197
Statt sparen effektiv handeln	198

Die Größe des Teams	200
Evaluation als Qualitätsmanagement	201
Öffentlichkeitsarbeit	202
Die Qualität der Mitarbeiter	203
10. Auswirkungen auf die Soziale Arbeit	207
FiM: Innovativ und systematisch	208
Eindeutiger Dienstleistungscharakter der Arbeitsstrategien	210
Konsequenzen für die Praxis der Sozialen Arbeit	215
FiM und andere Dienste der Familienhilfe	217
11. „Familie im Mittelpunkt“:	
Einfluss auf die Arbeit der Jugendämter	227
FiM: Ein „Innovationsvirus“	228
Gründe für die Inanspruchnahme von FiM	230
Erfolgsanalyse	231
Konsequenzen für die Arbeit im Jugendamt	236
Offene Fragen	244
12. Kriminalitätsprävention bei Jugendlichen	247
Law-and-Order kontra Sozialromantik	248
Die „Mitverantwortungsthese“	251
Lebenslagen und subjektive Problemsicht	253
Die Folgen für die praktische Sozialarbeit	254
Prävention: Human und ökonomisch	258
Ein Beispiel: Familie Mallow	262
13. Erste bundesweite Ergebnisse von FiM	269
Familien mit kumulierenden Risikofaktoren	270
Annahmekriterium: Akute Krise	270
Verhinderung der Fremdplatzierung von gefährdeten Kindern	272

Inhalt

Sicherheit der Kinder: Sechs und zwölf Monate nach Abschluss	273
Erfolgsanalyse von FiM	273
Einschätzung der Familiensituation nach FiM	275
FiM als vernetzte Dienstleistung: Anschlusshilfen	276
14. Arbeitshilfen und Instrumente	279
Arbeitshilfen für Ausbildung und Praxis	280
Instrumentarium für den praktischen Einsatz und zur Evaluation	313
Hilfreiche Adressen	344
Literaturhinweise	345
Stichwortverzeichnis	347